

Kurzschrift auf der Tastatur

von Gian Paolo Trivulzio, Mailand

Schon bald nach der Erfindung und der Produktion von Schreibmaschinen dachten manche Entwickler und Lehrer daran, dieses Gerät auch für eine Art Kurzschrift zu nutzen.

Diese Idee wurde

- auf der einen Seite unterstützt von der Tatsache, dass zu jenem Zeitpunkt (Ende des 19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts) Redner in der Öffentlichkeit deutlich und mit begrenzter Redegeschwindigkeit vortragen mussten, falls sie verstanden werden wollten, da weder Mikrofone noch Lautsprecher verfügbar waren,
- auf der anderen Seite begrenzt durch den wohlbekannten Geräuschpegel mechanischer Schreibmaschinen.

Die Idee wurde nicht aufgegeben, und verschiedene Lehrer und Beobachter erarbeiteten Lösungen, die hauptsächlich auf die Kurzchrifttechnik jener Zeit bezogen waren.¹ Unter den italienischen Pionieren möchte ich gerne folgende Namen hervorheben:

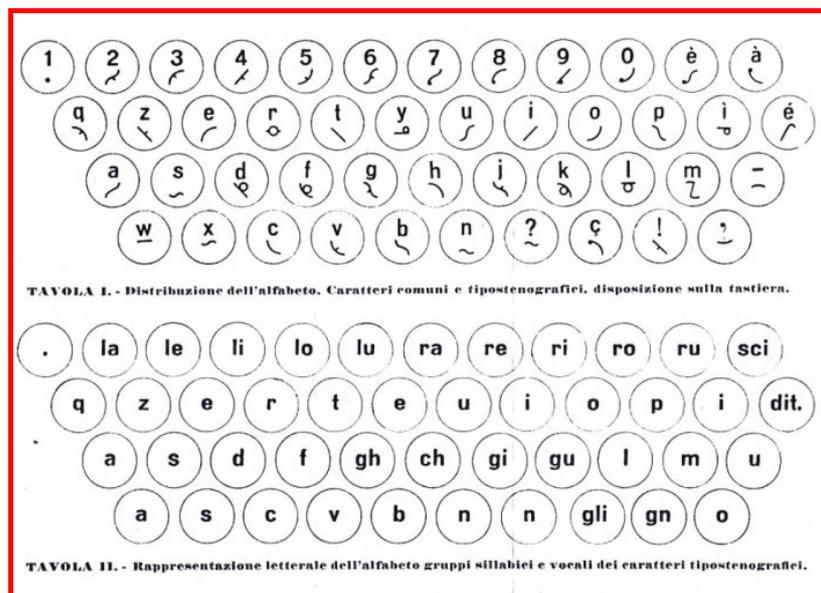
Pilade Cappellari, ein Typografie-Experte, präsentierte seine Idee der Typenstenografie („tipostenografia“) im Jahre 1905 mit dem Ziel, stenografische Zeichen mittels beweglicher Typen zu Papier zu bringen.

Ausgehend von dieser Grundidee entwickelte er die Möglichkeit, die Typen einer Schreibmaschine teilweise zu ersetzen, aber es gelang ihm erst in den späten 30er-Jahren, Olivetti davon zu überzeugen, die Typen ihres Modells M40 so zu modifizieren, dass solche Spezialzeichen geschrieben werden konnten.

Mit diesen Spezialzeichen wies er nach, dass die Gesamtzahl der Anschläge zur Erfassung eines Textes um ca. 40 % reduziert werden konnte. 1949 stellte er seine Erfindung der Öffentlichkeit vor, auch in einer Version für Blinde auf der Basis der Brailleschrift. Seine Arbeit wurde vielfach gewürdigt, aber er erreichte keinen Durchbruch – vor allem deshalb, weil diese Maschine nie in großen Stückzahlen hergestellt wurde und weil sich das Schreibgeräusch nicht hinreichend dämpfen ließ.

Er starb im Jahre 1973. Mit seinem Sohn Aristide gründete er in Ferrara eine Privatschule vor allem für das Tastschreiben. Die Schule wird heute von Marco, einem seiner Neffen, geleitet.

Nachstehend ist Cappellaris Tastaturbelegung (die „stenografischen“ Zeichen und deren phonetische Entsprechung) gezeigt.



¹ Eine Liste der italienischen Experten, die sich mit dieser Technik befasst haben, findet sich im Bericht zum INTERSTENO-Kongress von Florenz, 1987, S. 89.

Domenica Pioletti Minuto ist weltweit eine der wenigen Frauen, die zur kurzschriftlichen Entwicklung einen Beitrag leisteten. Sie lebte in Turin und war unter den ersten staatlich geprüften Lehrern für Stenografie und Maschinenschreiben im Jahre 1939. Sie erfand ein Kurzschriftsystem, welches – wie damals üblich – in drei Stufen angeboten wurde. Jede dieser Stufen bestand aus neuen Regeln, um Wörter zu kürzen, und neuen Kürzeln.²

In diesem System bildete sie mehrere Schüler aus, welche bei nationalen Meisterschaften bis zu 160 italienische Wörter/Min. (d. h. ca. 400 Silben/Min.) erreichten und später Pressestenografen bei Turiner Zeitungen wurden.

Das Interesse dieser Dame war auf die Kombination von Stenografie und Maschinenschreiben gerichtet. Im Jahre 1958 veröffentlichte sie die erste Auflage ihres Buches über die Verwendung einer normalen Schreibmaschine als Ersatz für die Stenografie, welches ihr die Anerkennung einiger Behörden in Turin einbrachte, in Stenografenkreisen aber keinen Enthusiasmus hervorrief.

Das Hauptproblem bestand, wie bereits festgestellt, im lauten Geräusch der Maschine, welches die Anwendung ihres Systems verhinderte. Immerhin bestand sie darauf, ihre Arbeit zu verbessern, und veröffentlichte bis zum Jahr 1988 zahlreiche Auflagen ihres Werkes. Daneben organisierte sie etliche Trainingskurse.

Anfang der 80er-Jahre kamen preisgünstige japanische Schreibmaschinen auf den Markt, deren Druckwerk ähnlich einem Thermodrucker nahezu geräuschlos funktionierte. Diese Möglichkeit ließ ihre Arbeit in einem neuen Licht erscheinen. Sie begann erneut, ihr Stenotypie-System zu unterrichten.

In der Tat führte dies zu einem Erfolg: **Fiorella Merlo**, eine sehr gute Maschinenschreiberin, nahm am Kurzschriftwettbewerb der Weltmeisterschaften 1989 in Dresden teil. Dort konnte sie in der Kategorie B bei aufsteigendem Diktat bis zur 6. Minute (entsprechend 263 Silben/Min.) gültig übertragen. Der mit diesem System erfasste Text musste natürlich in Reinschrift übertragen werden, genau wie bei der klassischen Stenografie.

Soweit ich weiß, war dies die erste Teilnehmerin, die mit einer traditionellen Schreibmaschine an der Weltmeisterschaft in Kurzschrift teilgenommen hat. Sie wurde in die Liste der Maschinenstenografen eingeordnet.³

Zu jenem Zeitpunkt war der Computer noch nicht allgemeines Arbeitsmittel bei Intersteno-Kongressen. Zwei Jahre später (Brüssel 1991) nutzten 41 von 323 Teilnehmern Computer, und einige (nicht nur in den USA) dachten schon daran, den Computer für die automatische Übertragung von „Typenstenogrammen“ zu nutzen. Bei der WM in Brüssel nahm Fiorella Merlo wieder teil und übertrug sieben Minuten in der Kategorie B (entsprechend 296 Silben/Min.).

Ich gebe hier einen kurzen Text wieder, der Pioletti-Kürzel (der Grundstufe) enthält. Der Text zeigt eine Verminderung der Anschlagzahl um etwa 40 % (erreichbar sollten bis 50 % sein) durch intensives und „furchtloses“ freies Kürzen.

```

;ver dimensiò deà toscana è dat daà dù tri"k uà dùénon"à;"et
fatà dò turlymas riex à -smetr aé aò viettò pù distè ù re_l
.umàénò à konfrò al-ò siaésì vad suè _iag aflà deà versilia
ò dò mo( argentario siaésì a'od à uà dè isl ò cì sì inò aò i(è
aà ricèyù anhlynatù selvà aé i "ò setò i 'oblè sò (i mà van
sopsà kol bilncì dò gu" mez kompnsà:iniztl ahreslykul ce( k;
ri-sly-à kosì me( à viareggio sì ko"uirà uà nuò darsn p o_tà
,navl dà peç è dà -a_ò laxà tò,_az dè vek darsn aè imbrkiò dà
diport castiglioncello te(ykiudes i sè "es

```

² Diese Art, ein System zu präsentieren und zu lehren, wurde von einigen Systemerfindern angewandt (Gregg, Meschini, Stolze-Schrey). Auch die DEK sieht in der Wiener Urkunde von 1968 verschiedene Systemstufen vor: Verkehrsschrift, Eilschrift und Redeschrift. Die Darbietung des Lehrstoffes eines Stenografiesystems in einer Stufe oder in mehreren Stufen hat schon zu vielen langen und intensiven methodisch-didaktischen Diskussionen geführt. Gemeinsam mit meinem Bruder Alberto, der mit 400 Silben/Min. italienischer Kurzschriftmeister war, und einem weiteren Lehrer, Prof. Adriano Colombo, habe ich die Idee des so genannten globalen Lernens entwickelt; das bedeutet, dass schon mit dem allerersten Lehrstück den Schülern nur endgültige Schriftbilder gezeigt werden. Dadurch wird die Notwendigkeit des (ggf. mehrfachen) Umlernens beim Übergang von einer Systemstufe zur anderen vermieden. (Anm. d. Red.: In der deutschen Fachdiskussion vielfach auch als „direkter Weg“ bezeichnet.)

³ Ich freue mich über jegliche Information, die diese Geschichtsbetrachtung ergänzen würde.

Es folgt die Übertragung des „Stenogramms“. Die 136 Wörter entsprechen 843 Zeichen, die oben auf 530 Eingabezeichen reduziert wurden:

La vera dimensione della Toscana è data dalla industria turistica. // Una industria che nonostante la stretta fatale del turismo di // massa, riesce a trasmettere anche al visitatore più disattento un // respiro umano che non ha confronti altrove. Sia che si // vada sulle spiagge affollate della Versilia o del Monte Argentario, // sia che si approdi ad una delle isole o ci // si inoltri all'interno alla ricerca di un angolo di // natura selvaggia. Anche in questo settore i problemi sono tanti // ma vanno soppesati col bilancino del giusto mezzo, compensando le // iniziative aggressive di alcuni centri con la ritrosia di altri. // Così, mentre a Viareggio si costruirà una nuova darsena per // ospitare il naviglio da pesca e da trasporto lasciando tutto // lo spazio delle vecchie darsene alle imbarcazioni da dipòrto, Castiglione tenta di chiudersi in sè stessa. (par. 136)

Für diese Verminderung der Anschlagzahl ist nicht nur die Verwendung von Sonderzeichen für häufige Zeichengruppen und Kurzformen verantwortlich (z. B. " für *st* oder *str*, *ç* für *sc* oder *scr*), sondern auch **linguistische Abkürzungen**, die traditionell in den klassischen italienischen Kurzchriftsystemen verwendet werden, beispielsweise die Weglassung des unbetonten Endvokals eines Wortes.

In der italienischen Sprache sind die meisten Wörter dreisilbig, wobei die zweite Silbe betont ist. Wie in den grafischen Systemen Cima und Meschini wird auch im System Pioletti bis zur betonten Silbe geschrieben, z. B. *affollà* für *affollate* oder *disattè* für *disattento* etc.

Außer der oben angeführten Teilnahme an Intersteno-Kongressen habe ich keine weiteren Informationen über die Anwendung des Systems Pioletti in der Praxis.

Die große Evolution in der Anwendung des Computers hat die Idee, Tastschreiben für ein besonders schnelles Schreiben anzuwenden, in einem neuen Licht erscheinen lassen. Verschiedene Erfinder, Steno- und Tastschreibliebhaber haben Untersuchungen durchgeführt. In der Intersteno-Gemeinde sind unsere tschechischen Freunde ein brillantes Beispiel hierfür. Mit ihren PCs beteiligen sie sich still und leise immer mehr an den Stenografiewettbewerben. Dabei nutzen sie spezielle Software, um den Text zu verkürzen und in Echtzeit korrekt zu übertragen.

Ich nenne dies die **Ära Zaviačič**, deren Beginn auf den Kongress 1998 in Lausanne zu datieren ist. Dort beteiligten sich drei Wettschreiber nach dieser Methode an der Weltmeisterschaft in Stenografie. Erste wurde **Helena Matoušková**, die mit 253 Silben/Min. den vierten Platz erreichte. Im Tastschreiben erzielte sie bei derselben Meisterschaft 793 Anschläge/Min.

Am gleichen Wettschreiben nahmen auch in der Jugendklasse zwei Schreiber nach diesem System teil. Im Schnellübertragungswettbewerb gab Helena Matoušková den gesamten Diktattext, der in acht Minuten diktiert worden war, nach sieben Minuten zur Korrektur ab.

Die Leistungen der tschechischen Wettschreiber stiegen in den folgenden Jahren weiter an. Beim Kongress 2005 in Wien errang Helena Matoušková in der Kategorie Maschinenstenografie mit fünf erfolgreich übertragenen Minuten in der Kategorie B (344 Silben/Min.) den ersten Platz. 15 weitere tschechische PC-Schreiber konnten sich mit Resultaten bis zu 321 Silben/Min. in der Ergebnisliste des Stenografiewettbewerbs platzieren, darunter Václav Mikula (Jugendweltmeister), Petr Hais, Libor Hais und Petr Sekanina.

Im Schnellübertragungswettbewerb derselben Weltmeisterschaft nahmen zwölf tschechische PC-Schreiber erfolgreich teil. Außerdem schrieb auch eine italienische Teilnehmerin auf einer klassischen PC-Tastatur mit; sie erreichte die fünfte der acht Diktatminuten.

Aus den Daten ergibt sich, dass 29 von 114 bestandenen Teilnehmern an der Steno-WM mit dieser Technik arbeiteten, also rund ein Viertel!

Hieraus ziehe ich folgende Schlüsse:

- ✓ Dank der Möglichkeiten moderner Textverarbeitungssysteme wird nun ein Traum unserer Vorfahren Realität.
- ✓ Die Ergebnisse zeigen, dass inzwischen ein passables Geschwindigkeitsniveau erreicht wurde. 300 Silben/Min. können als gute Einstiegsgeschwindigkeit für einen Einsatz in der Praxis angesehen werden.
- ✓ Kürzendes Tastschreiben (steno-keyboarding, ein besserer Terminus mag noch vorgeschlagen werden) ist inzwischen eine gute Alternative zu anderen Methoden der Erfassung des gesprochenen Wortes (Stenografie, Maschinenstenografie, Spracherkennung).
- ✓ Da eine Schwalbe aber noch keinen Sommer macht, sollten wir diese Technik verstärkt in die Öffentlichkeit tragen (auch als Belohnung für die „Erfinder“ bzw. Entwickler und die Wettschreiber). Daher schlage ich vor, dass in den Ergebnislisten der Wettschreiben in einer Spalte vermerkt wird, ob die Leistung mit einer Stenografiermaschine oder per kürzendem Tastschreiben erzielt wurde.

PS.: Auf ein weiteres Beispiel der oben angeführten Anwendung, nämlich eine „Stenotastatur“, wurde im Intersteno-Newsletter Nr. 14 (April 2006) hingewiesen. Nähere Informationen zu dieser [unten abgebildeten] Entwicklung werden wir voraussichtlich bei der Intersteno-Tagung in Antalya Ende September 2006 erhalten.



Darüber hinaus bin ich hier nicht auf verschiedene „Tricks“ zur Steigerung der Schreibgeschwindigkeit beim Tastschreiben eingegangen. Viele solcher Möglichkeiten werden auch über das Internet verbreitet, so beispielsweise Easyscript (www.easyscript.com). Dieses Erzeugnis kann sowohl handschriftlich als auch per PC angewandt werden, schließt aber keine automatische Übertragung ein. Eine solche ist heutzutage aber von allen Neuschöpfungen auf diesem Gebiet zu fordern.

Hier folgen einige „Easyscript-Stenogramme“:

EASYSRIPT BEGINNER (für Anfänger)

It s estd th up t 70% o sm d me sz corhs n h US an' n cplic wi thr stt r fedr rquims.
 Ty dn' docm thr corh meeg mins, hv tm rcord, sigd, d istald n thr corh bk o rcor. On
 o h mn reas s th thr meeg mins icom d iproy rcod du t h la o aprot syst d tls t rcor
 spok iforh. Itrog ES/CS t wt d tp fastr, easr, d mo effn tn ny mh u hv evr usd. Ths
 rvoly wy t lr sp wrig d typg wl eb u t tk meeg mins quy d acury. It dn' tk lg t lr, ju a
 fw hrs, a u cn bm effv tagk meeg mins d mo cforb wi ti asigm.

EASYSRIPT INTERMEDIATE/ADVANCED (für Fortgeschrittene)

It s esd th up t 70% o sm d me sz crh* n h US an' n cpc wi thr stt r fdr rqm. Ty dn'
 dcm thr crh mtg mn, hv tm rcd, sgd, d isd n thr crh bk o rcr. On o h mn rs s th thr
 mtg mn icm d ipy rcd du t h la o aprt sy d tls t rcr spk ifh. Itrog ES/CS t wt d tp fsr,
 esr, d mo efn tn ny mh u hv evr usd. Ths rvy wy t lr s/w d tpg wl eb u t tk mtg mn
 quy d acy. It dn' tk lg t lr, ju a fw hr, a u cn bm efv tkg mtg mn d mo cfb wi ti asm.

(Interpunktion, Syntax- und Mehrzahlendungen werden bei der Übertragung ergänzt.)

Ich persönlich mag zwar den Werbespruch dieser Anbieter nicht – aber er scheint zu funktionieren und bringt offenbar Geld. Ich bin schon sehr gespannt darauf, Easyscript bei unseren nächsten Wettbewerben im Einsatz zu sehen.

Unique Idiot-Proof Shorthand
So Easy and Simple
Anyone Can Master

© 2006 Forschungs- und Ausbildungsstätte für Kurzschrift und Textverarbeitung E. V.

Dieser Beitrag erschien in: „Archiv für Kurzschrift – Textverarbeitung – Informationstechnologie,
Heft 2/2006, S. 41 – 46.